

Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte

Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris

(Institut historique allemand)

Band 34/3 (2007)

DOI: 10.11588/fr.2007.3.50826

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

mande est de toute évidence une composante essentielle. On peut ou doit en dire plus ou moins autant dans le vaste ensemble des arts.

Au total, on a donc affaire à une très bonne chronologie politique, incontestable prouesse. Tout livre est d'abord objet matériel. Celui-ci est beau, d'une présentation de haut goût, placée sous les deux images, tellement symboliques de la couronne du Saint-Empire et de la coupole récente du Reichstag. Typographie et présentation sont exemplaires, formant un écrin digne du contenu. Souhaitons, *in fine*, que le plus grand nombre de lecteurs utilisera cette utile première marche comme un tremplin de dépassement et d'élargissement fructueux². On aura plaisir à ranger ce petit livre au plus accessible de sa bibliothèque, comme instrument de première référence. Ce qui ne court pas nécessairement les rues.

Jean MEYER, Paris

De la comparaison à l'histoire croisée. Sous la dir. de Michael WERNER et Bénédicte ZIMMERMANN, Paris (Seuil) 2004, 239 S. (Le genre humain), ISBN 2-02-062885-6, EUR 15,00.

In den letzten anderthalb Jahrzehnten sind Veränderungen des politischen und kulturellen öffentlichen Raums erfolgt, die auf das Verständnis dessen, was Geschichte ist und wie historische Forschung betrieben werden sollte, nicht ohne Wirkung blieben. Das Ende des Ost-West Gegensatzes mit der Öffnung der östlichen Archive, die stärkere globale Vernetzung von Kommunikation mit der neuen Vernehmbarkeit anderer Stimmen als der dominierenden »westlichen« Deutungskonstrukte haben dazu beigetragen, daß für die Wahrnehmung und Bewertung historischer Vorgänge das jeweilige lokale und gesellschaftliche Umfeld stärker in den Vordergrund rückte. Damit wurde die Eindeutigkeit »gesicherter Erkenntnis« in Frage gestellt und der Blick auf mehrdimensionale Konfigurationen und auf »la complexité d'un monde composite et pluriel« frei gegeben.

Den Anforderungen, die sich aus dieser Sichtverschiebung ergeben, versucht eine neue Forschungsstrategie der methodischen Verflechtung, die »histoire croisée«, gerecht zu werden. Mehrere Diskursebenen, die einen gegebenen Untersuchungsgegenstand aus unterschiedlicher Warte beleuchten, werden dabei so miteinander gekreuzt, daß sich eine Schnittstelle ergibt, »où peuvent se produire des événements susceptibles d'affecter à des degrés divers les éléments en présence, en fonction de leur résistance, perméabilité ou malléabilité ou de leur environnement«. Während die Vergleichende Geschichtsschreibung, die zwei oder mehr parallel verlaufende Diskursstränge betrachtet und Ähnlichkeit und Verschiedenheit herausfiltert, sich den Vorwurf gefallen lassen muß, daß unterschiedliche Schnittebenen selten kompatibel sind und schon die Terminologie je nach Bezugsrahmen mit denselben Begriffen höchst unterschiedliche Dinge meinen kann, zielt die *histoire croisée* auf Asymetrie. In einem Prozeß der Dekonstruktion werden einige der das Untersuchungsfeld konstituierenden und strukturierenden Elemente und Handlungsstränge bloßgelegt, genau bestimmt und untersucht. Besser als die bisher geübten methodischen Strategien läßt sich auf diese Weise die Komplexität historischer Vorgänge erforschen und darstellen. Im Wechselspiel der Ebenen, der Perspektiven, der Milieus und der Wirkungszusammenhänge werden Mehrschichtigkeit und Mehrdeutigkeit der Welten menschlicher Erfahrung deutlich und auch abbildbar. Der Gefahr »postmoderner Beliebigkeit« soll durch methodische und analytische Exaktheit vorgebeugt werden.

2 Chronologies plus amples: Andrea VAN DÜLMEN, *Deutsche Geschichte in Daten*, tome 1, Von den Anfängen bis 1770, Munich 1979; Jochen SCHMIDT-LIEBICH, *Deutsche Geschichte in Daten*, tome 2, 1770–1918, Munich 1981. Dans le domaine de la collaboration franco-allemande: Hans HOFSTÄTTER et Hannes PIXA, *Histoire comparée des civilisations*, Paris 1964–1976, 16 tomes.

Soweit der Anspruch! Im vorliegenden Band haben sieben Autoren, Soziologen und Historiker sich vorgenommen, die Strategie der *histoire croisée* in den methodologischen Diskurs einzuführen und in ihrer praktischen Anwendbarkeit darzustellen. Dies gelingt, um es vorweg zu sagen, nur in eingeschränktem Maß, weil einerseits notwendigerweise die Theorie einen breiten Raum einnimmt, dabei jedoch die praktische Anwendung aller der kategorialen Erörterungen mitunter auf der Strecke bleibt. Die Handhabung der breit geschilderten Analysetechniken bleibt die eine oder andere Studie schuldig. Auch hätte der Leser sich angesichts der komplexen Fragestellungen ein besonderes Maß an Klarheit des Stils gewünscht, was ihm nur in einigen Beiträgen zuteil wird. In keiner Weise betroffen von dieser Kritik ist die sehr gelungene Arbeit von Nicolas MARIOT und Jay ROWELL, die, ausgehend von einem Vergleich zweier zeitgleicher und auf den ersten Blick ähnlicher Besuchsreisen von Staatsoberhäuptern zu Beginn des 20. Jhs. nicht nur die Nicht-Übereinstimmung gängiger Untersuchungskriterien aufzeigt, sondern auch zu weiterführenden Ergebnissen kommt. Anschaulich auch der Beitrag von Sebastian CONRAD, der deutlich macht, in welchem Prozeß des permanenten Austauschs mit der Außenwelt sich die japanische Geschichtswissenschaft entwickelte. Dasselbe gilt für die Untersuchung von Kapil RAJ über die britische Kartographie, bei deren Entfaltung im 18. und 19. Jh. die Kenntnisse der indischen Vermessungstechnik eine große Rolle spielten. Heidrun FRIESE zeigt in »Unité et histoire croisée de l'espace méditerranéen« die Unterschiedlichkeit von Temporalitäten auf und Alexandre ESCUDIER weist am Beispiel der französischen, von Henri Berr ausgehenden Rezeption der deutschen erkenntnistheoretischen Schriften nach, in welchem Maß individuelle, »unsachliche« Interpretationsformen in den Wissenschaftsdiskurs eingehen können und die Appropriation mancher weiterführenden Erkenntnis behindern.

Klar zum Ausdruck kommt in allen Beiträgen die Notwendigkeit permanenter methodischer Überprüfung der sich ergebenden Untersuchungsschritte, die »Reflexivité asymétrique«. Diese verbindet in besonderer Weise das Untersuchungsobjekt mit den flexibel gehandhabten und alternierenden Analyseverfahren und gibt damit dem Untersuchenden ein Instrument an die Hand, das ihm bei einem hohen Maß an individuellem Gestaltungsspielraum auch die Chance bietet, seine persönliche Deutungskompetenz hinter seiner Studie sichtbar und erfahrbar zu machen.

Elisabeth BOKELMANN, Essen

Niklas REINKE, *Geschichte der deutschen Raumfahrttechnik. Konzepte, Einflussfaktoren und Interdependenzen 1923–2002*, München (Oldenbourg) 2004, 602 S., ISBN 3-486-56842-6, EUR 49,80.

Im Jahr 2007 wird die interessierte *community*, anknüpfend an die Gründung der Versuchsanstalt der Motorluftschiff-Studiengesellschaft, das 100jährige Jubiläum von institutionalisierter Luft- und später Raumfahrtforschung in Deutschland begehen. Das Werk von Reinke, welches die grundlegenden 80 Jahre deutscher Raumfahrtspolitik in umfassender Weise abdeckt, erscheint insoweit zu einem Zeitpunkt von aktueller Bedeutung. Auch sind seit dem 1987 in der gleichen Reihe (Schriften des Forschungsinstituts der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik e. V.) von Kaiser und Frhr. von Welck herausgegebenen Band, *Weltraum und internationale Politik*, eine solche Vielzahl neuer Entwicklungen eingetreten, daß die Thematik eine neuerliche Betrachtung unter Berücksichtigung der globalen Veränderungen der beiden letzten Dekaden herausforderte. Das Werk ist in einen Textteil (450 S.) und eine Dokumentation (100 S.) der meisten deutschen bzw. für die deutschen Raumfahrtprogramme relevanten Missionen sowie ein ausführliches Quellen- und Literaturverzeichnis gegliedert. Bereits die dokumentarischen Teile machen den Band auch zu einem wertvollen Nachschlagewerk und Instrument für die